



Kana
Dortmunder
Suppenküche e.V.
Mallinckrodtstr. 114
44145 Dortmund
Tel. 0231-839853
www.kana-suppenkueche.de

Rundbrief

Winter

2012/2013

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Wie wir schon oft auf diesen Seiten berichtet haben, steigt die Armut in unserer Stadt weiter an – letzte Untersuchungen und Armutsberichte geben an, dass in Dortmund jede dritte Person „armutsgefährdet“ ist. In unserer Suppenküche bemerken wir besonders, dass am Ende jeden Monats die Gästezahlen außergewöhnlich hoch sind. Unser Ansatz der Gastfreundschaft fordert uns heraus, auch in der Menge der Gäste das Gesicht der und des Einzelnen wahrzunehmen. Gleichzeitig fühlen wir uns verpflichtet, gegen ungerechte, Armut erzeugende Strukturen zu protestieren und über Alternativen nachzudenken.

Die für die nächsten Monate geplanten Veranstaltungen spiegeln das hoffentlich wider.

Ganz herzlich möchten wir Sie und Euch einladen, daran teilzunehmen und uns vielleicht aus diesem Anlass wieder einmal zu besuchen.

Noch zwei Anmerkungen in eigener Sache – unser Kana-Mitglied Peter Budde nimmt gerade eine persönliche Auszeit, ist aber weiterhin in der praktischen Arbeit der Suppenküche tätig. Und: die Spendenbescheinigungen für 2012 sind alle verschickt – Rückfragen nimmt Christiane Danowski entgegen.

Wir danken wie immer herzlich für jede Unterstützung!

Die Mitglieder der Kana-Gemeinschaft

Bernd Büscher Chris Danowski
Johst-Bernd Henseler Maria Herzog Hella Steitz



Foto: Stephan Schütze



Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln

Bei unserer alljährlichen Aktion zum „Welttag zur Bekämpfung großer Armut“ am 17. Oktober 2012 haben wir die skandalöse Haltung der Deutschen Bank zu Nahrungsmittelspekulationen zum Thema gemacht.

Als 2007/2008 die Finanzmärkte zusammenbrachen, wanderten die großen Spekulanten wie Großbanken und Hedgefonds zu den Rohstoffmärkten, vor allem zu den Agrarrohstoffmärkten. Dort betrieben sie ihr Spekulationsgeschäft wie früher auf den Finanzmärkten. Sie machen riesige Profite. Die Finanzialisierung der Nahrungsmittelmärkte geschieht, indem Tausende von Spekulanten auftreten, die nie ein Gut abliefern, die keinen Bezug zur Realwirtschaft haben. Die machen Termingeschäfte und so ein Terminkontrakt ist ein Papier wie eine Aktie, ein Wertpapier eben. Das wird dann hundert- bis fünfhunderttausendmal verkauft bis das Termindatum kommt.

Das Wertpapier verteuert sich unglaublich und damit auch der Preis der Ware. So hat der Mais in 5 Monaten 63% zugelegt, Reis 31%, der Preis für eine Tonne Weizen hat sich verdoppelt.

1) Das alles ist legal, aber moralisch ist eine solche Investition total verwerflich. Denn diese horrenden Preise müssen von den Armen in den Slums bezahlt werden. Solche Investitionen sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

2) 2008/2009 haben die westlichen Staaten Milliarden über Milliarden in die Banken investieren müssen, darum haben sie ihre Beiträge für das Welternährungsprogramm (WFP) gekürzt oder gar gestrichen. Das WFP hatte 2008 ein Budget von 6 Milliarden Dollar, heute sind es 2,8 Milliarden Dollar wegen der Bankenrettung. WFP ist eine Organisation der UN zur Soforthilfe gegen Hunger, wenn Krieg oder Dürre eine Wirtschaft vernichten, wie

jetzt am Horn von Afrika, wo 12,4 Millionen Menschen am Abgrund stehen. "Es gibt keine Opposition gegen die Kürzungen beim WFP: Schließlich sterben die Kinder von Somalia ja nicht auf dem Kurfürstendamm." (Jean Ziegler)

Und Olivier de Schutter, der jetzige Sonderbeauftragte für das Recht auf Ernährung: "Zur Zeit haben 925 Millionen Menschen nicht genügend Nahrung. Damit hungert fast jeder siebte Mensch." Er rügt die Rolle der Deutschen Bank.

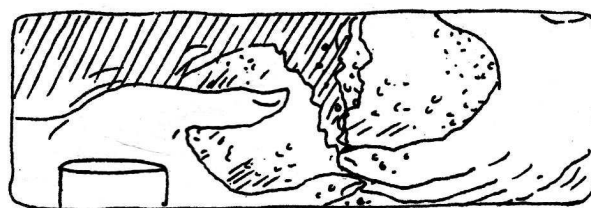
Im Frühjahr 2012 hatte die DekaBank - die Fondstochter der Sparkassen - angekündigt, Geldanlagen auf Lebensmittelrohstoffe nicht mehr anbieten zu wollen. Auch die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) und die Landesbank Berlin (LBB) kündigten einen Ausstieg aus der Spekulation mit Lebensmittelrohstoffen an. Die Deutsche Bank hat sich immer noch nicht entschieden. "Wir lassen uns hier nicht in eine Ecke treiben", sagt der Co-Chef des Geldinstituts Jürgen Fitschen am 16.9.12. Sie seien nicht verantwortlich für den Hunger in der Welt.

Wir sagen: Die Deutsche Bank ist mitverantwortlich dafür, dass fast jeder siebte Mensch heute Hunger leidet, und fordern einen Ausstieg aus der Spekulation mit Lebensmittelrohstoffen jetzt.

(Ursula Schulze)

Weitere Infos zum Thema

- „Mit Essen spielt man nicht! Die deutsche Finanzbranche und das Geschäft mit dem Hunger“ www.oxfam.de/gegenspekulation
- „Unschuldsmymen - Wie die Nahrungsmittelspekulation den Hunger anheizt“ www.misereor.de/themen/hunger-bekaempfen/nahrungsmittelpreise.html
- Nahrungsmittelspekulation und Landgrabbing inklusive sehr guter Infos zum Bankwechsel bei www.attac.de/aktuell/bankwechsel/bankenkritik/hungerprofite/



Susan van der Hijden

Die wunderbare Kana-Geschichte

Wir reflektieren weiter über unseren Namen und die biblische Geschichte, die ihm zugrunde liegt. Nach Peter Buddes Artikel im letzten Rundbrief meldet sich hier ein weiteres Kana-Mitglied zu Wort:

So ist das nun mal bei Hochzeitsfeiern: man sollte schon eingeladen sein, sonst kann man nicht dabei sein, mitfeiern und Wein bis zum Abwinken trinken. Das wird auch im Johannes-Evangelium über die Hochzeit zu Kana zum Ausdruck gebracht: „Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen.“ (Joh. 2,2)

Die Einladung zur Hochzeitsfeier, ausgelassene Stimmung und reichlich Wein, von alldem passt ja nun gar nichts zur Kana-Suppenküche. Niemand hat eine spezielle Einladung, es gibt keinen Wein und keine Hochzeit. Hier geht es doch mehr ums Überleben, das Satt-Werden von vielen Menschen, um Geber und Empfänger, um solche, die etwas zu sagen haben, und solche, die nichts (zu sagen) haben.

Aber auch im Johannes-Evangelium geht es nicht um die Hochzeit und auch nicht um die gute Stimmung. Im Johannes-Evangelium geht es in erster Linie um Vertrauen. Jesus vertraut auf seinen himmlischen Vater, einen Mangel zu beheben, in diesem Fall den Mangel an Wein. Und hier liegt auch der Bezugspunkt zur



Cathie Bleck



Kana-Küche. Alle, die sich der Suppenküche verbunden fühlen, seien es nun die Gäste, die Mitarbeiter/innen, die Spender/innen, alle haben das Vertrauen – in den himmlischen Vater – dass durch ihr Mitwirken der Mangel behoben wird. Nicht Macht und Ohnmacht, Geber und Empfänger stehen im Focus, sondern die tiefe, wunderbare Erfahrung bei allen Beteiligten: der Mangel ist behoben, alle die kommen werden satt. Das alleine ist schon wunderbar genug. Wunderbar ist es auch, dass es genügend Mitarbeiter/innen für die bestehenden Teams gibt, und sogar auch für den neu eröffneten Dienstag, entgegen mancher Befürchtung. Und nicht zuletzt ist es doch wunderbar, dass so viele Gäste in der Küche Freundinnen und Freunde treffen, mit denen sie ihre Sorgen und Freuden beim Essen und danach noch bei einer Zigarette im Eingangsbereich teilen können. Die Mitarbeiter/innen finden es wunderbar, durch das Miteinander beschenkt und am richtigen Ort gebraucht zu werden. Betrachtet man all die kleinen Facetten und nimmt sie hinein in das große Ganze, so kann man doch, ohne Übertreibung, von einem Fest ganz besonderer Art sprechen.

(Johst-Bernd Henseler)

Philosophen haben gesagt: Die Katastrophe dieser Welt besteht darin, dass alles so weitergeht. Propheten, Täufer und Apostel sagen: Dass die Hungrigen ohne Brot, die Dürstenden ohne Wasser und die Unangesehenen ohne Schönheit sind, das wird Gott unterbrechen und er hat in Jesus von Nazaret damit begonnen!

(Helmut Ruppel)

Termine

Sonntag, 17. Februar, 16 Uhr: Wie geht es weiter mit Occupy?

Die Occupy –Bewegung ist eine globale Protest- und Demokratiebewegung, die im August 2011 - ausgehend von Besetzungen in Wisconsin und New York - entstand. Am 15. Oktober 2011, dem ersten globalen Aktionstag zu einem Wirtschaftsthema in der Geschichte, formierte sich die Bewegung auch hier in Deutschland. In den Medien fällt Occupy vor allem durch die Kritik am globalen Finanzsystem und der globalen Finanzpolitik im Zuge der globalen Krise auf. Occupy geht es aber nicht nur um eine gerechtere und solidarische Wirtschaftsform, sondern auch um einen gesellschaftlichen Wandel hin zu Basisdemokratie und Konsensorientierung. Menschen- und Tierrechte sollen universal realisiert und der Zerstörung unserer Umwelt ein Ende gesetzt werden. Marius Godelet von der Dortmunder Occupy-Initiative wird über die Bewegung berichten und gemeinsam mit uns über zukünftige Vernetzungsmöglichkeiten nachdenken.

Sonntag, 17. März, 16 Uhr:

20 Jahre Tafeln – eine kritische Bestandsaufnahme
1993 wurde in Berlin die erste „Tafel“ in Deutschland eröffnet, heute gibt es fast 900 Tafeln bundesweit, die regelmäßig über 1,5 Millionen bedürftige Personen mit Lebensmitteln versorgen. Der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. sieht sich als „eine der größten sozialen Bewegungen unserer Zeit“. Zum Jubiläum haben sich aber auch Kritiker zum Aktionsbündnis „Armgespist - 20 Jahre Tafeln sind genug!“ zusammen gefunden; sie meinen, dass „Tafeln und ähnliche existenzunterstützende Angebote zu einer Spaltung der Gesellschaft und damit zur Reproduktion sozialer Ungleichheit beitragen und damit BürgerInnen ökonomisch abgekoppelt und sozial ausgegrenzt werden“. Unter der Moderation von Wiebke Claussen diskutieren ein/e VertreterIn der Dortmunder Tafel, Folkard Bremer (Kritisches Aktionsbündnis 20 Jahre Tafeln) und Bernd Büscher (Kana).

Sonntag, 14. April:

Vernetzungstreffen der Suppenküchen

Das Treffen findet bei der Emmaus-Gemeinschaft in Köln statt. Treffpunkt zur gemeinsamen Zugfahrt ist um 8 Uhr in der Bahnhofsvorhalle in Dortmund.

Sonntag, 05. Mai, 16 Uhr: Achtung! Falsches Datum im gedruckten Rundbrief!

Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien: eine Dortmunder Realität

Die im Rahmen der EU-Freizügigkeit stattfindende Armutsmigration aus Rumänien und Bulgarien stellt Kommunen wie Dortmund vor neue Probleme. Der bis Ende 2013 eingeschränkte Zugang zum Arbeitsmarkt, der in der Regel auch einen Ausschluss von Sozialleistungen bedeutet, ist für die Zuwanderer eine existenzielle Bedrohung. Dass sie trotzdem ihr Glück in deutschen Großstädten suchen zeigt, wie hoffnungslos die Lebenssituation in ihren Herkunftsländern ist. Im „freundeskreis nEUbürger und roma“ haben sich Vereine, Institutionen und Privatpersonen zusammengeslossen, um die Zuwanderer zu unterstützen und sich für ihre Belange einzusetzen. Bastian Pütter, Redaktionsleiter des Straßenmagazins BODO, stellt die Arbeit des Freundeskreises vor, der sich als Lobby für eine Gruppe versteht, der bisher mit Angst und massiver Ablehnung begegnet wird.

Samstag, 22. Juni, 12 Uhr:

Gastfreundschaft am Rathaus

Wir laden wieder herzlich ein zum gemeinsamen Mittagessen als Zeichen der Solidarität mit den Armen unserer Stadt und Möglichkeit zum Kennenlernen.

Gottesdienste

Der Gottesdienst findet jeweils am ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Suppenküche statt. Die nächsten Termine:

6. Februar 6. März 3. April
8. Mai 5. Juni 3. Juli 4. September

Mahnwache

Jeden 2. Donnerstag im Monat Mahnwache vor der Deutschen Bank, Betenstr. 11-17, 16-17 Uhr. Die nächsten Termine:

14. Februar 14. März 11. April
13. Juni 11. Juli 12. September

Kontakt zu Kana-Mitgliedern

Email: info@kana-suppenkueche.de

Bernd Büscher 0231 - 104245
Christiane Danowski 0231 - 1062212
Johst-Bernd Henseler 0231 - 526891
Maria Herzog 0231 - 5655349
Hella Steitz 0231 - 1300240